

„Die Gesichter der Steine“

Die Markt Berolzheimerin Alexandra Walczyk hat Jugendbuch verfasst

GUNZENHAUSEN – Seit langem holte sie mit „Kunst vor Ort“ einmal im Jahr Maler, Musiker und Autoren in ihren Heimatort und trägt auch selbst mit Bildern und Worten kräftig zum kreativen Ruf Markt Berolzheims bei: Nun hat Alexandra Walczyk ein Jugendbuch verfasst. Unter dem Titel „Die Gesichter der Steine“ ist das Werk vor kurzem im Traumfänger-Verlag erschienen. In Gunzenhausen stellt Alexandra Walczyk ihre Geschichte am Donnerstag, 24. November, um 19 Uhr in der Stadt- und Schulbücherei vor.

„Bloß kein Indianer sein“ ist die Devise des 14-jährigen James Powell, der Hauptfigur von Walczyks Roman. Doch so einfach ist das nicht, denn der Junge aus Chicago wurde zwar von einer weißen Mittelschichtfamilie adoptiert, hat aber unverkennbare indianische Wurzeln. Die soll er nun, so wollen es seine Eltern, kennenlernen.

Doch das macht James fürchterlich wütend, wie so vieles in letzter Zeit. Und diese Wut verschwindet auch nicht, als ihn am Flughafen in South

Dakota nicht, wie erwartet, sein Erzeuger, sondern eine Frau namens Ellen abholt. Und sie schwelt auch in den nächsten Tagen noch in ihm drin. Dass diese Wut etwas damit zu tun hat, dass er seine Herkunft verleugnet, das wird James erst im Laufe des bis dahin wohl wichtigsten Sommers seines Lebens klar.

Denn diesen Sommer verbringt er zusammen mit seiner Herkunftsfamilie, lernt neben seinem Vater viele Tanten, Onkel, Cousins und Cousinen kennen und erhält einen Einblick in

die Sprache und Bräuche der Lakota, einem Stamm der Sioux, zu dem die Familie Stands Alone gehört.

Alexandra Walczyk nimmt ihre Leser mit auf eine ganz ungewöhnliche Reise tief hinein in die Reservate der amerikanischen Ureinwohner und eröffnet Einblicke in eine spannende Welt. Nicht nur ihre wortrei-

mit der Bitte um authentische Informationen zur Lage der Lakota. Das war 1983, lange vor Internet und globaler Vernetzung. Dennoch erhielt sie schon vier Wochen später ein dickes Paket. Aus diesem ersten Kontakt entstand eine enge Brieffreundschaft. Vier Jahre später saß die junge Markt Berolzheimerin im Flieger nach South Dakota, um sich dort einen langgehegten Traum zu verwirklichen: Sie verbrachte einen Sommer mit ihrem Brieffreund Gabriel White Bull, seiner Frau und dessen beiden Töchtern. Sie lernte den Alltag der indianischen Familie, ihre Probleme, ihre Sorgen und Wünsche.

Diese Monate, in denen sich für Alexandra Walczyk ein langgehegter Traum erfüllte, prägten sich ihr tief ein, viele Bilder und ein ausführliches Tagebuch hielten die Erinnerungen wach, aus denen nun „Die Gesichter der Steine“ entstanden ist.

So ist es nicht verwunderlich, wie lebensnah die Autorin James Erlebnisse bei seiner Herkunftsfamilie beschreibt. Und sie beschränkt sich eben nicht allein auf die exotische Welt der Powwows mit Wettkämpfen und Tänzen der Indianer, sondern nennt auch die andere Seite der Medaille beim Namen: Die Blicke, die indianische Familien in der weißen Welt treffen, die Vorurteile und die manchmal erbärmlichen Lebensumstände, die Armut und der Wille, trotz allem den „Roten Weg“ zu gehen, also den alten Ritualen und Traditionen auch in der veränderten Welt zu folgen.

Am Ende des Sommers hat James seine Wut verloren und eine neue Familie hinzu gewonnen. Noch muss er sich nicht entscheiden zwischen seiner weißen Adoptiveltern und seinem indianischen Ursprung, doch der Grundstein für seinen weiteren Weg ist gelegt. Das einfühlsame, informative und lebendige Buch von Alexandra Walczyk ist ein schönes Leseerlebnis, das man sich auch als Erwachsener gönnen kann.

MARIANNE NATALIS

Alexandra Walczyk: „Die Gesichter der Steine“. Traumfänger Verlag, 149 Seiten, 9,90 Euro, ab 12 Jahren, ISBN 978-3-941485-10-5.



Alexandra Walczyk aus Markt Berolzheim hat einen spannenden Jugendroman über die Selbstfindung eines indianischen Jugendlichen geschrieben und stellt ihr Buch demnächst in der Bücherei vor. Foto: Natalis

chen Landschaftsbilder beeindruckten, sondern auch der Wille der Sioux, inmitten der westlichen Kultur ihre eigenen Sitten und Gebräuche, ihre eigene Lebensart hochzuhalten.

Die 42-jährige Alexandra Walczyk vermittelt dabei kein angelegenes Wissen, sondern hat ihre eigenen Erfahrungen zu Papier gebracht. Indianer ist ein Thema, das die Künstlerin schon immer fasziniert hat, weshalb sie sich im Alter von 14 Jahren an die Black Hills Alliance in South Dakota wandte,